

## Chronik neonazistischer Aktivitäten in Potsdam & Umgebung

# 2012

Im Vergleich zum letzten Jahr sind insgesamt weniger gewalttätige Übergriffe durch Potsdamer Neonazis dem APAP bekannt geworden. Neonazis sind in der Landeshauptstadt dennoch präsent – vor allem durch unangemeldete Fackelaufmärsche und Propagandaaktivitäten.

Nach dem NPD-Austritt und Wegzug von Marcel Guse im November 2011 ist dem NPD-Stadtverband die wichtigste Führungspersönlichkeit weggebrochen. Außerdem sind mit dem Verbot der «Spreelichter» und der damit Verbundenen polizeilichen Ermittlungen auch Potsdamer Neonazis vermehrt staatlicher Repression ausgesetzt. So berichteten mehrere Presseartikel über Hausdurchsuchungen bei Neonazis aus Potsdam und der Durchsuchung von Autos im Anschluss an einen Fackelmarsch durch den Stadtteil Waldstadt.

Diese Chronik kann nicht als vollständiger Bericht für den angegebenen Zeitraum angesehen werden, da oft Betroffene von neonazistischer oder rassistischer Gewalt ihre Erfahrungen aus Angst nicht äußern und sie somit nicht öffentlich gemacht werden. Die Chronik ist ein Versuch, Neonaziaktivitäten im Raum Potsdam und Umland zu erfassen. Dabei dienen zahlreiche Berichte aus der Lokalpresse, der «Opferperspektive e.V.», lokalen antifaschistischen Zusammenschlüssen und dem «Antifaschistischen Pressearchiv Potsdam» (APAP) als Datengrundlage. Es sind aber ebenfalls Aktionen und Berichte der Neonazis selbst mit aufgeführt.

### «FKP» nach wie vor zentrale Akteure – andere Neonazi-Gruppen inaktiv

Bei den organisierten Strukturen zeichnen sich seit geraumer Zeit die «Freie Kräfte Potsdam» (FKP) als zentrale Akteure im Raum Potsdam ab. Ihr Sprachrohr ist die Internetplattform «Infoportal Potsdam», auf der die «FKP» Fotos von durchgeführten Aktionen, Texte zur nationalsozialistischen Ideologie und weitere volksverhetzende Materialien veröffentlichen.

Auch nach dem Verbot des rechten Netzwerks «Spreelichter» im Juni 2012 bleibt der Mythos vom «Volkstod» beliebt bei den Potsdamer Neonazis. Im vergangenen Jahr führten sie mehrere Aktionen im Rahmen ihrer «Volkstodkampagne» durch. Mehrfach wurden Flyer verteilt, die die vermeintliche Aufklärung zum «Volkstod» thematisierten. Verantwortliche\_r im Sinne des Presserechtes war hierbei das Infoportal Potsdam. Des Weiteren sind die Organisation und Durchführung mehrerer «Werde-Unsterblich»-Fackelmärsche sowie anknüpfend diverse Sprühereien den «FKP» zuzuordnen. Neben ihrem Hauptthema, dem «Volkstod», widmeten sich die «FKP» der

Verherrlichung des Nationalsozialismus u.a. mit dem jährlichen Gedenken an den Tag der Bombardierung Potsdams im April und der Ehrung des NS-Funktionärs Rudolf Heß im August.

Abgesehen von den Aktivitäten der «FKP» konnten im vergangenen Jahr keine größeren nennenswerten Gruppenaktivitäten verzeichnet werden, was nicht bedeutet, dass die Neonazis inaktiv sind. So reaktivierten Potsdamer Neonazis das Label «Sektion Potsdam», das sie zuletzt im Juli 2011 auf einer Neonazi-Demonstration «gegen Linkskriminelle» in Berlin genutzt hatten. Bereits 2009 war dieser Gruppenname auf Aufklebern mit neonazistischem Inhalt in der Potsdamer Innenstadt zu finden.

Nun war «Sektion Potsdam» auf einem Transparent beim wohl alarmierenden Höhepunkt neonazistischer Präsenz des Jahres 2012 zu lesen. Durch eine antifaschistische Kundgebung im Ortsteil Grube sollte auf den ansässigen Vermieter eines Berliner Geschäftes aufmerksam gemacht werden. Dieses vertreibt die bei Neonazis beliebte Bekleidungsmarke «Thor Steinar». Am Rande der Kundgebung suchten Potsdamer Neonazis das erste Mal seit Jahren öffentlich die Konfrontation. Ungefähr 30 Potsdamer und Berliner Neonazis versuchten die antifaschistische Kundgebung mit einer eigenen Eilversammlung «Gegen Linke Gewalt» zu stören. In der Nacht zuvor waren zudem im Umkreis von Potsdam-Grube Drohungen gegen Antifaschist\_innen sowie Neonazi-Parolen auf Straßen und Schilder gemalt. Dazu kamen unzählige Aufkleber mit neonazistischem Inhalt und Attrappen von Galgen, die an Bäumen angebracht worden waren. Die polizeilichen Maßnahmen beschränkten sich jedoch hauptsächlich auf die Antifaschist\_innen.

Dieser Auftritt zeigt erschreckend deutlich, dass sich Neonazis selbstbewusst in Potsdam bewegen können und für ihre menschenverachtende Ideologie auch öffentlich eintreten.

### NPD-Veranstaltungen in Potsdam

Die NPD war 2012 in Potsdam deutlich präsenter als noch im Jahr zuvor. Jedoch gingen die Aktivitäten nicht vom Stadtverband aus, der seit dem Austritt ihres Stadtverbandsvorsitzenden Marcel Guse im November 2011 inaktiv ist, sondern alle Aktionen wurden durch externe NPD Strukturen organisiert und durchgeführt.

Am 10. August führte die NPD im Rahmen ihrer bundesweiten Kampagne mit ihrem «Flaggschiff» eine Kundgebung auf dem Luisenplatz durch. Diese konnte in Potsdam aktiv und erfolgreich durch Antifaschist\_innen gestört werden. Trotz-

dem konnte die NPD-Veranstaltung wie geplant abgehalten werden und die Tour fortgesetzt werden.

Am 15. September versuchte der NPD-Kreisverband Havel-Nuthe im Rahmen ihrer Kampagne «Raus aus dem Euro», eine Demonstration in der Potsdamer Innenstadt durchzuführen. Die «Aktion Kleeblatt» war eine Serie von Demonstrationen in Brandenburger Städten, die die Euro-Politik der NPD unterstützen sollte. Am Treffpunkt befanden sich unter den etwa 80 Demonstrant\_innen auch einige aktive Potsdamer Neonazis. Sie waren jedoch nicht erkennbar an der Organisation beteiligt und übernahmen keine Aufgaben. Zeitgleich waren mehrere Neonazis der «Freien Kräfte Potsdam» im Potsdamer Stadtteil Waldstadt und im Bereich der Heinrich-Mann-Allee unterwegs. Neben dem städtischen Bündnis «Potsdam Nazi-frei», das von Oberbürgermeister Jacobs und dem zivilgesellschaftlichen Bündnis «Potsdam bekennt Farbe» dominiert wurde, mobilisierte das antifaschistische Bündnis «they shall not pass» insgesamt 2500 Gegendemonstrant\_innen. Im Gegensatz zum städtischen Zusammenschluss wies «they shall not pass» bereits im Vorfeld auf die aktiven Potsdamer Neonazistrukturen hin.

Da die Blockaden nicht durch die Polizei geräumt wurden, konnten die NPD-Anhänger\_innen ihren Aufmarsch nicht durchführen.

Am 5. Oktober führte der Landesverband Brandenburg der NPD eine Kundgebung gegen den Refugee-Protest-March in der Berliner Straße durch, an der sich weniger als ein Dutzend Neonazis beteiligten. Wieder waren keine Potsdamer Neonazis an der Veranstaltung der NPD beteiligt. Beim bundesweiten Protestmarsch von Würzburg nach Berlin demonstrierten Geflüchtete und ihre Unterstützer\_innen gegen diskriminierende Asylpolitik und die Lebensbedingungen von Asylsuchenden in Deutschland. Als der Protestmarsch an der NPD-Kundgebung vorbei führte, versuchten deren Teilnehmer\_innen die Geflüchteten durch rassistische Parolen und Reden zu provozieren.

### **Von Sport treibenden Neonazis und rechten Fans**

Die als links geltenden Fans des SV Babelsberg 03 stehen nach wie vor im Fokus von neonazistischen Fußballanhänger\_innen. Im April 2012 veröffentlichte die *Antifaschistische Recherche\_Potsdam//Umland* einen Artikel über die rechte Hooligan-Gruppe «Crimark» des FC Union Berlin. Neben den schon im Artikel dargestellten Fakten ist bemerkenswert, dass

«Crimark»-Sprühereien und Graffiti zur «Volkstod»-Thematik zusammenhängend aufgetaucht sind. Die Bekanntmachungen wurden in den Folgewochen in der lokalen Presse diskutiert und teils verharmlost. Die Mitglieder von «Crimark» bedrohen und verfolgen regelmäßig, vor allem jüngere, Anhänger\_innen der alternativen Fanszene in Babelsberg und greifen diese auch mit Gewalt an.

Neben «Crimark»-Mitgliedern stehen noch weitere Sportler\_innen der Neonazi-Szene nahe. Im vergangenen Jahr wurde das sportliche Engagement gleich mehrerer Potsdamer Neonazis wie dem Cheerleader Mario Schober und dem Hobby-Fußballer Thomas Pecht bekannt.

Umso verwunderlicher ist es, dass erst vor einigen Wochen eine brandenburgweite Diskussion um Sportvereine als Anlaufpunkt für Neonazis entbrannte.

### **Ausblick auf das Jahr 2013**

Die Stadt Potsdam rühmt sich mit ihrer «preußischen Toleranz» – einer Fassade für die Außenwelt. Dass Potsdamer Neonazis noch vor einem Jahr Antifaschist\_innen auf ihrer Internetseite abbildeten, in gewissen zeitlichen Abständen spontane «Fackelaufmärsche» durchführen und immer wieder Menschen in Potsdam von Neonazis attackiert werden, wird nicht thematisiert. Nur weil sich diese Aktivitäten zum großen Teil nicht in der Innenstadt sondern am Stadtrand abspielen, sind sie nicht weniger gefährlich. Neonazistische Sprühereien tauchen immer wieder auf und haben somit einen festen Platz im Stadtbild. Weiterhin konnten im Jahr 2012 mehrmals großflächige Aufkleberaktivitäten oder das Verteilen von Flyern festgestellt werden. Diesen Fokus der Neonazis auf Propagandaaktivitäten halten wir auch für das Jahr 2013 für wahrscheinlich.

Dass mindestens zwei bekannte Neonazis trotz antifaschistischer Publikationen immer noch in Sportvereinen aktiv sein können, lässt die vermeintlichen Bemühungen der Stadtpolitik noch lächerlicher erscheinen. Es bleibt zu hoffen, dass die existierende Debatte um Neonazis in Sportvereinen in Brandenburg, einen Anstoß zu einer klaren Distanzierung und Auseinandersetzung bietet.

Neonazistische und rassistische Übergriffe geschehen im gesamten Stadtgebiet, Propaganda und Schmierereien werden von Neonazis in Massen verbreitet. Um eine Chronik neonazistischer Aktivitäten so umfassend wie möglich zu erstellen, sind wir auch auf Informationen von Außen angewiesen. Das APAP wird auch im Jahr 2013 die Aktivitäten der Potsdamer Neonazis dokumentieren und hofft dabei weiterhin auf Unterstützung. ¶